
*Predigt vom Sonntag, 22. Mai 22
in Lufingen*

«Gott ist Liebe»

Lied 233, 1-3

„Nun danket alle Gott“

Eingangswort

„Wir haben die Liebe erkannt und auf sie vertraut. Gott hält sie in uns fest. Gott ist Liebe und alle, die in der Liebe bleiben, bleiben in Gott und Gott bleibt in ihnen.“

1. Johannes 4, 16

Mit diesem Vers aus dem 1. Johannesbrief begrüße ich Sie herzlich zum heutigen Gottesdienst!

In den vergangenen Tagen hat der Sommer uns sein Gesicht gezeigt. Und mit der Sonne und der Wärme konnten wir vielleicht etwas vom Grau des Alltags oder von unseren Sorgen und Nöten abstreifen. Es ist Mai. Es blüht und es ist die Zeit nach Ostern und vor Pfingsten. Eine besondere Zeit. Und doch ist neben allem Aufblühen, neben der Freude der Auferstehung, vielleicht auch nicht immer alles froh und hell und zuversichtlich in uns drin.

Gott ist Liebe, sagt der 1. Johannesbrief. Und früher sagt er auch: Gott ist Licht und in diesem Licht ist überhaupt keine Dunkelheit. Es sind dies die **grossen strahlenden Bilder Gottes**, die uns in der Bibel begegnen. Vor allem im neuen Testament zeigt sich Gott selbst als Liebe. In Christus selbst hat Gott seine grenzenlose Liebe zu uns gezeigt. Und doch gibt es diesen Satz: Gott ist Liebe, nur so im 1. Johannesbrief. Das ist einzigartig. In gewissem Mass war es

für mich immer schon klar, dass Gott Liebe ist. Ich musste merken, dass dies jedoch nicht so selbstverständlich und einfach ist. Und was so klar und selbstverständlich klingt: Gott ist Liebe, Gott ist Licht – das wird plötzlich zu einer spannenden Frage.

Wie erleben wir Gott?

Heute wollen wir hier im Gottesdienst uns auf diese Bilder einlassen: Gott ist Liebe, Gott ist Licht. Wir wollen uns einlassen auf ihre Strahlkraft, auf ihre vielseitige Botschaft und auf unseren Weg damit. Mir chömed jetzt ganz da aa, und tüend öisi Gedanke, öisi Ohre und öises Herz wiit uf.

Gebet

Wir beten:

Gott,

aus unserer Woche kommen wir an

wir legen dir alles hin

alles Schwere

alles Schöne

alles Helle

alles Dunkle

alles, was uns umgetrieben hat

Die Zeit, in der wir leben, ist voller Unruhe

Viel passiert

Vieles macht uns ratlos und ohnmächtig.

Und doch lacht die Sonne vom Himmel

Und doch blüht es in den Gärten.

Begleite du uns

Wo wir gerade stehen

Sprich zu uns

In der Trauer und im Lachen

Begegne uns

Im Licht

In der Liebe

Aber auch auf den Schattenseiten der Liebe

Auch im Dunkeln

Jenseits der Liebe
Begegne uns
Senke Deinen Lichtfunken
In unsere Seele
Pflanze Hoffnung
Und Liebe in unser Herz.
In Dir können wir aufblühen.
Dafür danken wir Dir.

Amen.

Lied 813, 3x «Ubi caritas»

Lesung 1. Joh. 4, 16-21 aus der Bibel in gerechter Sprache

Wir haben die Liebe erkannt und auf sie vertraut. Gott hält sie in uns fest. Gott ist Liebe und alle, die in der Liebe bleiben, bleiben in Gott und Gott bleibt in ihnen. Dadurch wird die Liebe unter uns vollendet, so dass wir unerschrocken sind am Tag des Gerichts. Denn wie Jesus sind auch wir in dieser Welt. In der Liebe ist keine Angst, vielmehr vertreibt die vollkommene Liebe die Angst. Denn Angst schränkt ein, wer Angst hat, ist nicht vollkommen in der Liebe. Wir lieben, denn Gott hat uns zuerst geliebt. Diejenigen, die sagen: Ich liebe Gott, und ihre Geschwister hassen, lügen. Denn die ihre Geschwister nicht lieben, die sie sehen, können Gott nicht lieben, die sie nicht sehen. Dieses Gebot ist uns gegeben: Alle, die Gott lieben, sollen auch ihre Geschwister lieben.

Predigt 1. Johannes 4, 16-21

Gott ist Liebe.

Was löst dieser Satz in mir aus?

Gott ist Liebe. Ja natürlich. Was könnte Gott anderes sein als Liebe? Zunächst erfüllt mich dieses grosse Bild. Und es scheint mir in sich einfach nur sinnvoll. Ich kann mir keinen Gott jenseits der Liebe vorstellen. Es ist jedoch nicht selbstverständlich Gott als Liebe zu verstehen. Besonders auch im Alten Testament begegnen wir immer wieder einem strafenden, vergeltenden und herrischem Gott. Dass

Gott Liebe ist, ist etwas ganz Besonderes. Es ist eng an **Christus** gebunden. An seinen Weg und seine Nähe zu den Menschen. Mit Christus hat sich Gott entschieden als Mensch, durch seine Welt zu gehen. Mit Füßen auf dem Boden zu stehen. Mit Händen zu berühren. **Mit Christus hat Gott sich für die Liebe entschieden.**

Dem Kirchenvater **Augustin** war es ganz wichtig Gott als Liebe zu bezeichnen. Es war für ihn ein Bekenntnis aus tiefstem Herzen. Er meinte, dass nichts höher steht, als dem: Gott ist Liebe. Augustin hat sich viele Gedanken rund um diese Liebe gemacht. So schreibt er:

Gott, mein Herz hast Du mit deinem Wort getroffen und ich liebe dich. Was aber liebe ich, wenn ich dich liebe? Nicht die Schönheit eines Körpers noch den Rhythmus der bewegten Zeit; nicht den Glanz des Lichtes, der so lieb ist den Augen; nicht der Blumen und Salben Wohlgeruch; nicht die Melodien in der Welt der Töne; nicht den Körper, der wohltuend ist in der Umarmung: Nichts von alledem liebe ich, wenn ich liebe meinen Gott.

Und dennoch liebe ich ein Licht und einen Klang und einen Duft und eine Speise und eine Umarmung, wenn ich liebe meinen Gott. Dort drinnen in meiner Seele erstrahlt, was kein Raum erfasst; dort erklingt, was keine Zeit entführt; dort duftet, was kein Wind verweht; dort mundet, was keine Satttheit verdrießt; dort schmiegt sich an, was kein Überdruß auseinander löst. Das ist es, was ich liebe, wenn ich liebe meinen Gott. (Bekenntnisse X, 6, 8)

Augustin hat für sich ganz tief die Liebe Gottes erfahren und er hat selbst ganz bewusst auch seine Liebe zu Gott gepflegt. Eine Liebe, die verbunden ist mit unserem Wahrnehmen, auch unserem **sinnlichen Wahrnehmen** – und doch auch wieder ganz anders ist.

Dort drinnen in meiner Seele erstrahlt, was kein Raum erfasst – grenzenlos ist diese Liebe, die Gott ist. Sie kennt keinen Raum. Sie lässt unsere Seele erstrahlen, ganz tief von innen heraus.

Es ist wunderbar und erfüllend, wenn wir Gott als Liebe erfahren können. Wenn wir **in dieser Liebe bleiben** können. Wenn wir tief von innen heraus uns geliebt und angenommen wissen dürfen und uns in die Liebe Gottes eingebunden wissen. In dieser Liebe lebte Jesus

selbst und es war diese Liebe, die letztendlich durch alles hindurch ging – sogar durch den Tod.

Gott ist Liebe. Bei diesem grossen und strahlenden Bild kommt mir aber auch ein Verdacht. Erleben wir Gott wirklich immer als Liebe? Auch wenn wir Gott als Liebe *verstehen*, können wir Gott auch immer als Liebe *erfahren*?

Was meinen wir, wenn wir sagen: Gott ist Liebe? **Wie ist diese Liebe?** Diese Frage drängt sich uns auf, besonders wenn wir durch **Zeiten gehen, in denen wir uns nicht geliebt und behütet fühlen**. In Zeiten, wo Dinge passieren, die wir ganz tief nicht verstehen können. In Zeiten, wo wir uns vielleicht sogar vergessen und verlassen fühlen – auch von Gott. In **Krisenzeiten**.

Wenn ich trotzdem an dem Bild festhalte, dass Gott Liebe ist, dann muss die **Liebe Gottes wohl auch eine Liebe sein, die das Alleinsein, das Schwere, vielleicht sogar auch das Verlassen-Sein nicht ausschliesst**. Und das ist wahrlich sehr schwer zu verstehen.

Gottes Liebe ist nie schwarz-weiss. **Gottes Liebe ist anders**. Ganz anders als die Liebe, die wir kennen oder zu kennen meinen. **Gottes Liebe ist ganz anders als unsere menschliche Liebe**. Und ja, ich ringe manchmal mit diesem Gott, der immer auch der Andere ist. Nah und fern zugleich. Hell und dunkel. Ein Gott, bei dem ich so viele Fragen offenlassen muss.

Das ist **herausfordernd!** Gott ist anders. Dazu sagt die Pfarrerin Elisabeth Grözinger: *Der Gott, der als Licht und auch als Finsternis erlebt wird, kann das Stehen zu unseren schwierigen Erfahrungen mit Gott ermöglichen. Gott ist anders – das immerhin können wir wohl sagen. Der Gott der sich in kein menschliches Bild fügen lässt, nötigt uns, Ungewissheiten auszuhalten. Oder aber ein Vertrauen zu entwickeln, das ohne die unter Menschen erforderlichen Beweise auskommt. Der Gott, der anders ist, ermöglicht uns Suchbewegungen.*

Wir haben die Liebe erkannt und auf sie vertraut. Gott hält sie in uns fest. Gott ist Liebe und alle, die in der Liebe bleiben, bleiben in Gott und Gott in ihnen. (1. Joh. 4,16)

Gott hält die Liebe in uns fest. Auch wenn diese Liebe eben gerade ganz anders ist, als wir sie kennen. Diese ganz andere Liebe kann

positiv sein, wenn wir von der Liebe enttäuscht wurden. Das kann aber auch herausfordernd sein, wenn wir ganz klare Erwartungen und Vorstellungen von der Liebe haben und dann merken, dass Gottes Liebe ganz anders ist. **So oder so – Gott hält die Liebe in uns fest; die ganz andere Liebe, die uns immer wieder ermöglicht erneut nach Gott zu suchen.** Gott hält in uns seine Liebe fest, aber er erdrückt und begrenzt uns nicht damit. In der Liebe Gottes liegt immer auch die Bewegung zum Leben hin. Liegt **Auferstehungskraft.** Und Auferstehung geht nie ohne Schattenseite, geht nie ohne Tod und Dunkelheit.

Gottes Liebe ist anders. Immer wieder auch neu anders. Aber ich darf auch daran festhalten, dass **Gottes Liebe bleibt.** Und damit auch das Licht jenseits der Dunkelheit. Ich darf daran festhalten, dass Gott mit mir hinabsteigt in die Dunkelheit und Lieblosigkeit, in all die unzähligen dunklen Ecken und Kanten, und dann bleibt, wenn auch still oder nicht sichtbar.

Dazu habe ich kürzlich ein schönes Gebet von der Pfarrerin Josephine Teske gelesen:

Gesetzt den Fall es ist schon dunkel

Draussen vor der Tür und in mir auch.

Dann wärs so gut, du kämest zu mir.

Klopfst zärtlich und ich öffne dir.

Ziehst in mich ein und rüttelst mich in meinem

UmmichselbstdrehtsichdieWeltamschönsten.

Denn ohne dich, da geht es nicht.

Da dreh ich nur weiter.

Am Rad in meiner kleinen Welt.

Dann höre ich dich flüstern:

«Ich bin doch da. Lass los und habe Wagemut. Ich lass mein Angesicht leuchten. In dir. Aus dir. Über dich.»

Ich denk: ja, draussen ist es dunkel; doch in mir, da wohnt der ewige Funke.»

Gott hält seine Liebe in uns fest. Er hält diesen ewigen Funken in uns fest. Auch wenn alles rund herum verloren geht und aus den Fugen gerät. Gott hält den Funken in uns fest. Gottes Liebe ist dieser Funken in uns drin.

«Du kannst nur das entzünden, was in dir selber brennt.» sagte auch Augustin der Kirchenvater. Der ewige Funke in uns ist ein Schatz, den wir behutsam hüten dürfen. In diesem Funken stehen wir im Lichtstrahl Gottes, ohne dabei Schatten für andere zu werfen. In diesem Funken können wir auch Licht sein für andere. **In diesem Funken können wir selbst lieben.** Dieser Funke prägt unseren Blick auf die Menschen um uns herum. Dieser Funke der Liebe, die auch die Schattenseiten miteinschliesst und trotzdem durch alles hindurch bestehen bleibt. Dieser Funke ist **unendlich wichtig und kostbar.**

Diesen Funken in sich tragen und an dieser Liebe festhalten – das ist wie sich **dem Leben in die Arme zu werfen und das Segel der Liebe zu setzen.** Für sich und für andere.

Oder mit den Worten von Luzia Sutter Rehmann:

*Wir sind auf der Suche nach einer Kraft,
die uns aus den Häusern, aus den zu engen Schuhen,
und aus den Gräbern treibt.*

*Aufstehen und mich dem Leben in die Arme werfen –
Nicht erst am jüngsten Tag, nicht erst, wenn es nichts mehr kostet
und niemandem mehr wehtut.*

*Sich ausstrecken nach allem, was noch aussteht,
und nicht nur nach dem Zugebilligten.*

Uns erwartet das Leben.

Wann, wenn nicht jetzt?

Amen.

Fürbitte

Wir beten:

Gott

Du bist grenzenlos weit in deiner Liebe. So, dass wir sie oft nicht verstehen. Begegne Du den Menschen, die keine Liebe erfahren, die nur Dunkelheit um sich sehen. Grabe deinen Funken der Liebe und des Lichts überall dort aus, wo er verloren und vergessen gegangen ist.

Jesus Christus,

verwandle unsre Trauer und Ohnmacht in Freude. Unsere Dunkelheit in Licht. Begegne uns, wenn wir Verwandlung erfahren. Damit wir uns verwandeln in dir. Verwandle diese Welt. Verwandle Menschen, die Hass und Zerstörung verbreiten. Verwandle unsere Herzen. Immer wieder aufs neu.

Heiliger Geist

Erfülle uns mit deiner Liebe, die bleibt. Halte diese Liebe in uns fest. Erfülle uns mit deiner Lebenskraft, die uns Mut gibt, durchzuhalten, Neues zu wagen und Wurzeln zu schlagen in dir.

Amen.

All unsere Anliegen und Bitten fassen wir in dem Gebet zusammen, das alle Christen und Christinnen auf der Welt verbindet:

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke, dass du mir hilfst.

Lied 34 Kanon „Sende dein Licht“

Segen

Geht in diesen Tag und in die neue Woche mit dem Segen Gottes:

Gott segne und behüte dich;

Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir

Und sei dir gnädig.

Gott hebe sein Angesicht auf dich

Und gebe dir seinen Frieden.

Amen.

Pfrn. Katharina Steinmann